

von Bauern auf diesem Gebiet. Die Besetzungen sollen ganz erheblich sein, in der Dekanatsweite in jeder Wohnung gefahren werden muß.

Domstag, 9. März. Wie schon so oft zu Dresden, so hat sich auch diesmal bei den Schulprüfungen ein für die Beteiligten überaus tragischer Vorfall ereignet. Der Sohn des Herrn R. hier besuchte das Weimarer Gymnasium in Weimar und fand jetzt vor der Abgangs-(Maturitäts-)Prüfung, am Freitag voriger Woche, nach Beendigung der schriftlichen Prüfung, wurde ihm von der Schule mitgeteilt, daß er die Prüfung nicht bestanden habe. Er ist darauf abends hierher nach seiner Heimatsstadt gefahren und hat sich in den Anlagen der Stadt Sonnabend früh 1/2 Uhr erschossen.

Dresden, 9. März. Im benachbarten Blasewitz hat der Besitzer des Grundstücks Deutsche Kaiser-Allee Nr. 13 an den Gemeinderat das Gesuch gerichtet, seinem Hause eine andere Nummer zu geben, da verschiedene Mieter Ausfluß an der bisherigen Nummer 13 genommen haben und nicht mehr wohnen bleiben wollten. Er habe tatsächlich Schaden gehabt, da einige Wohnungen des Hauses teilweise der verurteilten Nummer 13 leer geblieben sind. Der Gemeinderat hat sich nun tatsächlich gegen 2 Stimmen bezogen erklärt, dem Gesuche zu entsprechen, da man sowohl in Dresden als auch in Berlin schon mehrmals dergleichen Gesuchen entgegengekommen sei. Die beiden Gemeinderatsmitglieder, die gegen diesen Beschluß gestimmt hatten, haben allerdings in sehr scharfer Weise hervorgehoben, daß man auf diese Weise dem Aberglauben Vorschub leisten werde.

Bönig Klein, 9. März. Der von der Woche der letzte Soldat Ränge wurde heute nachmittags auf dem Bärenberge betrauert und von einer Militärkapelle in Gemahlsam genommen.

Bauhen. Die Vorgänge in der Bauhener Garnison sind am Dienstag, wie unseren Lesern bekannt, im Reichstage zur Sprache gekommen. Dabei erklärte der sächsische Militärbevollmächtigte Oberstleutnant Krug v. Ribba, nach dem Berichte der „Nordd. Allg. Ztg.“, etwa was folgt: „Ich habe mich gegen die Anspielung des Abgeordneten Bebel auf einen Fall in Bauhen zu wenden: Die Schlägerei hat leider stattgefunden. Ein Offizier hatte nach einer glücklich abgelaufenen Besichtigung sich mit mehreren Kameraden zusammengetan und dabei des Guten etwas zu viel getan. Auf dem Heimwege geriet er mit einem Zivilisten in Streit, und es kam zur Schlägerei, die erst durch Dazwischentreten von Kameraden geschlichtet wurde. Dafür wird er seine Strafe zu tragen haben. Daß diese Schlägerei mit dem anderen Vorfall, in dem ein Mädchen eine Rolle spielen soll, in irgend einem Zusammenhange steht, ist unrichtig. In einem Hotel sollen junge Offiziere mit einer Bürgerstochter eine Orgie gefeiert haben und dabei von dem Vater des Mädchens unliebsam gestört worden sein. Es handelte sich um die Tochter eines Fleischermeisters, heißt es in dem anderen Blatte; bei dem Zusammentreffen soll die Hundepfote des Fleischermeisters eine wesentliche Rolle gespielt haben. Tatsächlich liegt die Sache so: Am 28. Januar meldete der Leutnant Wild, es sei das Gerücht verbreitet, er sei in der genannten Weise überrascht und halb tot geschlagen worden. Der Vater sei in das Hotel gedrungen und habe das Mädchen aufgefunden. Der Leutnant beantragt gegen sich eine ehrengerichtliche Untersuchung. Dabei kam heraus, daß der Name des Leutnants Wild ganz unberechtigt mit der Sache in Verbindung gebracht worden sei; der Erfinder der Erzählung war nicht zu ermitteln. Es wurde festgestellt, daß ein solcher Vorgang sich weder im „Fuchsbar“, noch in einem anderen Lokale von Bauhen zugetragen habe; es war eine niederträchtige Verleumdung. (Hört! rechts.) Schließlich fand der ganze Matsch seinen Weg in die Zeitung, die sich wegen Verleumdung des Offizierskorps zu verantworten haben wird. Auch die Nachricht, daß in Bauhen Erbitterung gegen das Offizierskorps herrsche, ist vollständig unwahr. Eine drastischere Art, Ihnen zu beweisen, mit welchen Mitteln hier gegen Offiziere gehetzt worden ist, könnte man kaum vorführen: eine Geschichte, die von 2 bis 3 erstunken und erlogenen ist, wird verbreitet und geblüht, in Sonderheit von der Partei, welche die Intelligenz gepachtet zu haben glaubt. (Große Heiterkeit rechts.)“

Bestern abend endlich brachte das „Dresdener Journal“ in der Sache folgende Mitteilung: „Um irrigen Nachrichten aus anderen Zeitungen entgegenzutreten, können wir aus sicherer Quelle mitteilen, daß an der ganzen Geschichte von einer Orgie, die in Bauhen stattgefunden, an der Offiziere und eine Fleischerstochter beteiligt gewesen sein sollen und die zu einem unliebsamen Rencontre zwischen den Offizieren und dem Fleischer geführt hätten, kein wahres Wort ist. Diefelbe ist ebenso, wie die Nachricht von dem infolge dieses Vorkommnisses ergangenen Verbote verschiedener Lokale für Militärpersonen durch den Kommandeur völlig erfunden. Bestätigt wird diese Mitteilung auch durch die im Reichstage erfolgte Nichtigstellung durch den königlich sächsischen Militärbevollmächtigten.“ Der Dresd. Anz. bemerkt dazu: „Wir können nicht umhin, unserer Verwunderung darüber Ausdruck zu geben, daß das offizielle Regierungsblatt erst jetzt mit dieser Berichtigung irriger Meldungen an die Öffentlichkeit tritt. Durch eine rechtzeitige aufklärende Notiz des Regierungsblattes hätte einer weitgehenden Verwirrung des Publikums, die nach gewissen neueren Vorgängen leider nicht ganz unbegreiflich ist, längst ein Damm gezogen werden können.“ Sehr richtig! Es ist sehr wünschenswert, daß das offizielle Blatt etwas schneller arbeitet!

Bittau, 9. März. Ein starker Beerschlag wurde hier in der vergangenen Nacht um 1 Uhr in der Richtung nach dem nahen Oitzau in Höhen wiedergewonnen. Es drante auf dem Bau- und Zimmereis des Bauers C. A. Wilschins in Oitzau, wo große Mengen Kupfzucker ausgepumpt waren.

Die dort lagernden Kupfzucker, Salpêtres und auch einige Maschinen stießen dem Feuer zum Opfer. Der Schaden wird auf ungefähr 50 000 Gulden geschätzt.

Zwickau, 9. März. Von den vier Personen, welche bei dem am 19. Februar in der Kapelle des Vororts Schönewitz erfolgten Petrolenmischer-Explosion durch Brandwunden schwer verletzt wurden, sind bereits der Professor Petersen und der Markthelfer Schmiedberg aus dem Heiligen Krl. Krankenhaus als geheilt entlassen worden. Auch die Bauarbeiter, Fräulein Eitz, wird in kurzer Zeit geheilt die Kasell verlassen können. Apothekenbesitzer Glatz, welcher am schwersten verletzt war, wird jedoch noch einige Wochen im Krankenhaus bleiben müssen. Befindet sich aber erfreulicherweise auch auf dem Wege der Besserung.

Rlingenthal, 9. März. Ein eigenartiges Vorkommnis spielte sich dieser Tage in unserem sächsischen Nachbarort Markhausen ab. Beim Gastwirt Müller war ein Geschäftszweck, Herr Schuster aus Rautenkranz, anwesend. Da er als Bierverleger kein Geschäft mit dem Wirt machen konnte, schlug er diesem vor, ihm ein Dos der sächsischen Staatslotterie abzukaufen; er habe noch 19 Stück bei sich. In der Gaststube war jedoch der sächsische Grenzkontrollkollern anwesend und dieser verbot die Reisenden auf diese Ausrüstung. Herr Müller durch genügende Versicherung und Sicherstellung seitens Müllers ist der Reisende vor seiner Abführung nach Dresden bewahrt geblieben.

Aue, 8. März. Vor einigen Tagen fand hier eine von Herrn Bürgermeister Dr. Richter-Kreuzhölzer einberufene und geleitete Versammlung von Vertretern der Sportvereine aus der größeren Umgebung statt, bei welcher wiederum über die Frage der Herabsetzung des Einlagezinsfußes, der mit Ausnahme der Sportvereine zu jährlich über 3 1/2 Prozent beträgt, beraten wurde. Man kam auch diesmal zu keiner Einigung, da einige Sportvereine wünschenswert den Zinsfuß für ihre Einlagen aus verschiedenen Gründen nicht erniedrigen zu können glaubten, trotzdem die größeren Sportvereine schon längst nur 3, höchstens 3 1/2 Prozent, gewöhnten und die Unterbringung der stetig gestiegenen Einlagen in Hypotheken mit über 4prozentiger Verzinsung und mündelamtlicher Sicherheit immer größeren Schwierigkeiten begegnet. Wohl oder übel müssen nun auch die anderen Sportvereine aus Konkurrenzrücksichten von einer Herabsetzung vorläufig absehen.

Obersiebenbrunn. Die Vorbereitungen für Errichtung eines höheren Lehranstalt in der Nähe sind von Ausschuss für diese Angelegenheit beendet. Es wird von demselben die Errichtung eines Progymnasiums nach dem Unterrichtsplan für ein Realgymnasium von Oßern 1905 ab empfohlen. Für Schüler, deren Eltern innerhalb des Schulverbandes wohnen oder die sich dauernd in Wollpenzion befinden, sind noch dem Entwurf 210 Mark für alle anderen 270 Mark Schulgeld jährlich zu entrichten.

Leipzig. Das Bild in den höchsten Wäldungen, namentlich die Röhre, haben auch in diesem Winter wieder fast gelitten durch den schon seit Jahren beobachteten Fadenwurm, einen Schwarzer, der sich in den Atemorganen festsetzt und das damit behaftete Bild in kurzer Zeit vernichtet. Bis Ende vorigen Monats wurden in Burganer Reviere allein 15 Stück derartig verendete Röhre aufgefunden, sowohl Röhren als auch Bäume. Man gibt vor allen Dingen der Reinigung daran Schuld. Die Entartung unserer Rehwildes hat aber auch noch eine andere Ursache. Vom reichlichen Futter in den Winterfütterstellen der sächsischen Wäldungen angelockt, kam in früheren Jahren oft fremdes Wild und trug zur Aufzucht der Röhre wesentlich bei. Selbst aber unsere Wäldungen fast zugsam von Hirschen eingeäschert sind, bleiben die hungerten Bäume aus und der Nachwuchs der heimischen Bestände wird immer schwächer.

Leipzig. Die Arbeiten am Bau des Bitterschlachdenwales haben wieder begonnen. Diese zur Wasse in Leipzig wühlende Fremde besuchen die Bauwerke, das Interesse für das Aufwachen des deutschen Volkes ist ein dauerndes. Demers hierfür ist die ganze Nachfrage nach Eisen der zum Bauen des Bitterschlachdenwales von der Kgl. Sächs. Regierung genehmigten Geldlotterie. Die 4. Ziehung beginnt Montag, den 14. März und dauert bis Ende der Woche. Die Prämie beträgt 75 000 Mark. Lose à 3 Mk. sind beim Deutschen Patrotenbunde und in den Verkaufsstellen zu haben.

Aus aller Welt.

Berlin: In dem Vororte Pantow erschoss der Kaufmann Brambach seine Frau, seinen 10-jährigen Sohn und sich selbst wegen zerrütteter Vermögensverhältnisse, nachdem er noch den mißlungenen Versuch gemacht hatte, sich durch Leuchtgas zu vergiften. — Nach einer Meldung aus Saigon ging zwischen dem an der Küste von Cochinchina liegenden Kap. St. Jacques und den Leuchttürmen von Cantien der Dampfer „Cambodge“ während einer Sturmnacht unter. Ungefähr 100 Personen werden vermisst. An Bord waren 29 französische Strafgefangene, die von 11 Soldaten bewacht wurden. Auch sie sind ertrunken, ebenso eine Reihe anamitischer Familien mit zahlreichen Kindern. Der Kapitän des Dampfers erreichte schwimmend das Ufer. — Darmen: Auf den um 6 Uhr 49 Minuten abends hier von Oberfeld eintreffenden Remscheider Personenzug wurde am 7. kurz vor der Einfahrt in die Station Darmen in der Brucher Ueberführung ein Revolver schuß abgegeben. Die Kugel drang in ein Abteil 3. Klasse und traf einen Mann so unglücklich in den Kopf, daß er sofort tot blieb. Der Getötete soll, wie Mitfahrende bekunden, ein gewisser Julius Schmidt aus Webersmühle bei Wernefährchen sein.

Bermischtes.

Das ein Berliner Stadtverordneter in Neapel erlebte. Das alte Wort: „Neapel sehen und sterben“ wird wohl bald ersetzt werden müssen durch die

Wahrung: „Neapel sehen und — scharf anpassen“. Zu Ruh und Frommen der nach Italien Reisenden tollt der „Bosk. Ztg.“ ein sehr in Capri zu seiner Erholung weilender Berliner Stadtverordneter folgendes mit: Die Saison der Italiereisen beginnt, und mancher wird in freudiger Stimmung und voller Illusion von Norddeutschland die Reise nach dem schönen, sonnigen Süden antreten. Man wird auch in heller Freude nach Neapel kommen und auch hier von der wunderbaren Landschaft und von den herrlichen Bildern, die Hafen, Stadt, das blaue Meer und die wilden Berge bieten, das Auge nicht wegwenden wollen. Und doch ist es dringend notwendig, den nächstern Bestand und die strengste Aufmerksamkeit auf sich und die Umgebung zu verwenden, denn lediglich aus Gaunern, Spitzbuben und Betrügern setzt sich alles zusammen, was uns auf der Straße, im Hotel, auf den Booten, den Drofschneplätzen, kurz, wohin uns der Schritt als Fremder führt, umgibt. Niemand gehe mit ausgeknöpftem Rock durch die Straßen, die Damen legen Kette, Armbänder, Ohrringe, kurz, allen sichtbaren Schmuck ab, wenn sie sich nicht den unglücklichsten Vorkommnissen aussetzen wollen. Zur Illustration kann folgendes Erlebnis des Berliner Beschwerdeführers dienen: Er kam am letzten Sonntag nachmittag 5 Uhr von Pompeji. Als er mit Freunden durch den Corso Umberto I. langsam schlenberte, stand plötzlich mitten auf der Straße ein ziemlich anständig gekleideter, ca. 20-jähriger junger Mann vor ihm, musterte ihn mit prüfendem Blick und hatte blitzschnell seine Uhrkette erfasst und versuchte, ihm diese mitsamt der wertvollen Uhr durch einen starken Ruck zu entreißen. Ein faustschlag ließ den Straßentrüber zurücktaumeln, in großen Sähen ergriff er die Flucht, verfolgt von dem Ueberfallenen. Es hatte geregnet, und auf dem schmierigen Straßenpflaster fiel der Verfolger zur Erde. Niemand von den Hunderten von Zuschauern rührte sich, um den Vurschen aufzuhalten oder zu verfolgen. Dem glücklichen Zufall, daß die Kette dicht an der Uhr gerissen war, verdankte der Ueberfallene, daß er vor schwerem Verluste bewahrt wurde. Er kümmerte sich nicht weiter um den Halunken und fuhr mit seinen Freunden schleunigst ins Hotel. Der Hotelwirt fand an der Sache nichts Außergewöhnliches. Acht Tage vorher war einem seiner Gäste auf der Straße ein Portemonnaie mit viel Geld, einem andern Uhr und Kette gestohlen worden, während auf einen seiner Gäste im Laufe der Woche in derselben Weise ein Raubanfall, aber mit Erfolg, auf der Straße verübt worden sei. Einer Dame ist auf der Straße gewaltsam ein Brillantring aus dem Ohre gerissen worden, unter Verletzung des Ohres. Die Polizei steht diesen freundschaftlichen Straßenzuständen in Neapel machtlos gegenüber, und deshalb ist dem Italien besuchenden Publikum anzuraten, beim Besuch Neapels größte Vorsicht zu üben.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 10. März 1904.

Berlin. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ meldet, es darf als sicher angenommen werden, daß es dem Reichskanzler gelungen ist, den Widerstand gegen die Gewährung von Reichstagsdiäten, der an maßgebender Stelle bestand, zu überwinden. Dem Reichstage werde in nächster Zeit eine entsprechende Vorlage zugehen.

Wien. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Prag gemeldet, die Angriffe gegen die Deutschen Studenten wiederholten sich auch gestern abend auf dem Graben. Die Ruhebehörden sind organisiert. Die Geschäfte wurden sofort bei Beginn der Ansammlungen geschlossen. Kundgebungen fanden statt; sie dauerten bis 1/2 12 Uhr; erst dann gelang es der Polizei, die Ordnung in den Straßen wieder herzustellen.

Paris. Gestern abend ging das Gerücht, ein Beamter des Marineministeriums sei unter dem Verdacht verhaftet worden, der japanischen Regierung wichtige, die nationale Verteidigung betreffende Aktenstücke mitgeteilt zu haben. Demgegenüber erklärt die „Agence Havas“, gestern sei ein im Marineministerium angestellter Schreiber verhaftet und ins Gefängnis gebracht worden, dessen Dienste zu wünschen übrig ließen. Die Untersuchung habe ergeben, daß kein Aktenstück fehlt. Der Generalstab und das Marineministerium scheinen der Angelegenheit keine große Bedeutung beizumessen.

Paris. Ueber den Untergang des Messageres Haviales gehörigen Schiffes wird gemeldet: Der „Cambodge“ ist in der Nacht vom 9. zum 10. Februar bei schwerer See zwischen Cap Jacques und dem Leuchtturm Can-Tien gesunken. An Bord befanden sich 100 Passagiere, meist Anamiten, und die Mannschaft, darunter einige Franzosen. Ungefähr 50 Personen, darunter ein Matrose sind ums Leben gekommen.

Algier. Einer Depesche aus Melilla zufolge kam es zwischen Angehörigen des Malayastammes zu einem heftigen Kampf. Es sollen Truppen entsandt werden, um die inneren Zwistigkeiten zu beruhigen, das Land der Herrschaft des Sultans zu unterwerfen.

Zum russisch-japanischen Krieg.

Petersburg. Antisch wird gemeldet: Für die helenmütige Haltung bei Chemulpo ist den Kommandeuren des Kreuzers „Barjak“ und des Kanonenbootes „Korejez“ sowie den Offizieren und Artzzen beider Schiffe ersteren der Georgsorden 4. Kl., letzteren der Stanislausorden 2. bzw. 3. Kl. verliehen worden. Die Mannschaft beider Schiffe erhielt das Soldatenkreuz des Georgsordens.

Ein laie...
aus Edu...
Schwage...
dem Aus...
bestimm...
sige sei...
die Bez...
Intrig...
am 24...
Port A...
zerstör...
versucht...
13 russ...
kampfun...
Fort ve...
zur Hä...
brauch...
aus Die...
ginn...
haben...
der Kä...
paner...
len, von...
jang u...
bevorst...
funden...
ziehen

Petersburg, 9. März. Amtlich wird gemeldet: Ein kaiserlicher Ukas verbietet bis auf weiteres die Pferdeausfuhr. Bei der Ausfuhr einzelner Pferde bester Gattung ist in jedem Falle die Genehmigung des obersten Leiters des Beständewesens einzuholen.

Paris, 10. März. Dem „New York Herald“ wird aus Seoul gemeldet, daß die Polizei von Tschemulpo einen Schwager des koreanischen Kronprinzen verhaftet hat, in dem Augenblick, als er sich an Bord eines nach Schanghai bestimmten Dampfers einschiffen wollte. In seinem Besitze seien wichtige Papiere gefunden worden. Es bestehe die Vermutung, daß die koreanische Regierung eine Intrigue mit Rußland anspinnen wolle.

Tokio, 9. März. Hier wird berichtet, bei einem am 24. Februar unternommenen Versuche der Japaner, Port Arthur zu blockieren, seien russische Torpedobootsgeräthor, als sie in den inneren Hafen zu entkommen versuchten, auf eine Mine gestoßen und gesunken. 8 von 13 russischen Kriegsschiffen, die im Hafen liegen, seien kampfunfähig gemacht worden. — Das Zwangsschiffchen Port von Port Arthur sei durch die japanischen Granaten zur Hälfte zerstört worden; nur drei Batterien seien jetzt brauchbar.

London, 10. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Tientsin von gestern: Eine Abteilung der Japaner beginnt den Vormarsch vom Jalusuf aus. Die Japaner haben Hingwangschön eingenommen und die Russen in der Nähe des Takunglingpasses zurückgeschlagen. Die Japaner befinden sich gegenwärtig etwa 70 englische Meilen von Hingwangschön entfernt. 35000 Russen sind in Tchang und Hantschong stark verschanzt, wo eine Schlacht bevorsteht. Mehrere kleine Gefechte haben schon stattgefunden, infolge deren die Russen sich mit Verlusten zurückziehen mußten. Demselben Blatt wird aus Jingkau ge-

meldet, daß die Russen dort eine Batterie von 4-zölligen Geschützen im alten Fort aufgestellt hätten.

Trier, Der Bankier Albert Jaffee, Teilhaber des Bank- und Kommissionsgeschäftes A. Jaffee u. Co. in Trier hat sich gestern abend erschossen. (Zerst. Stg.)

Söul, 9. März. Die Russen besetzen heute die koreanische Telegraphenstation Jöngwön. Zwischen Koreanern und Russen hat, wie hierher berichtet wird, auf der koreanischen Seite des Tumenflusses ein Gefecht stattgefunden.

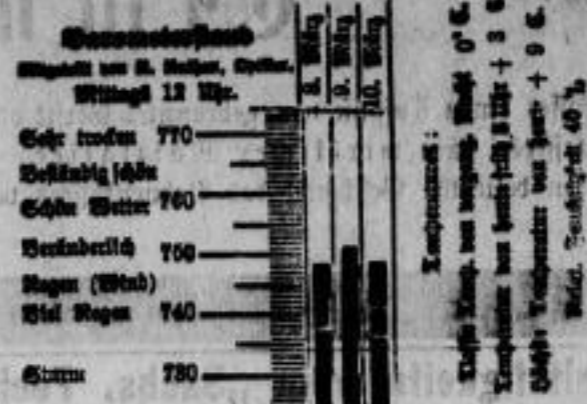
Jingkau, 9. März. Die Russen haben heute in Hingwangschön zwei Belagerungsgeschütze und zwei Haubitzen ausgeladen. Der englische Konsul forderte die englischen Frauen und Kinder auf, Hingwangschön zu verlassen, ehe der Fluß eisfrei wird.

London. Wie das „Reutersche Bureau“ erfährt, ist es unmöglich, irgend eine amtliche Mitteilung über das neue japanische Anleiheprojekt zu erhalten. Man hat indessen guten Grund zu der Annahme, daß, wenn in der Folge der Markt entlastet sein wird, Japan würde versuchen können, in London eine Anleihe zu emittieren. Gegenwärtig verfügt Japan über genügende Hülfsmittel für seine Bedürfnisse. Takahashi, der Vizepräsident der Bank von Japan, ist für den wichtigsten Posten eines kaiserlich japanischen Finanzagenten in London ernannt worden. Dieser Posten ist neu, denn bisher gab es nur Finanzattachés bei dem japanischen Konsulat.

Marktförchte.

Chemnitz, 9. März. Pro 100 Rilo Weizen, fremde Sorten: RL 9.— bis 9.0, holländischer RL 8.0 bis 8.70 Roggen, niederländ. RL 7.0 bis 8.25, preussischer RL 6.70 bis 6.9, hiesiger RL 6.0 bis 6.6, fremder RL 7.25 bis 7.90 Pragergerste, fremd RL 6.— bis 6.7, holländische RL 7.25 bis 7.50, hiesigergerste RL 6.— bis 6.75, hiesiger ausländ. RL 6.— bis 6.75, holländ. RL 6.0 bis 6.0, Erbsen, Koch- RL 8.0 bis 8.70, Erbsen, Wachs- u. Futter RL 7.— bis 7.70, Gerst RL 5.0 bis 5.50, Stroh, Hiesiger RL 1.00 bis 1.30, Weizenstroh RL 1.— bis 1.85, Runkelrüben RL 3.10 bis 3.20, Butter von 1 Rilo RL 2.60 bis 2.80.

Wetterbericht.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz) Uebersicht der Wetterlage von heute früh: Das Minimum unter 760 mm liegt über N. Frankreich, über 771 mm beträgt der Luftdruck im NRO der britischen Inseln und im RO des Erdteils. Das Wetter ist ruhig, teils better, teils neblig und warm; in NO Deutschland treten Regenfälle auf. Prognose für den 11. März. Wetter: Trocken mit wechselnder Bewölkung. Temperatur: Uebernormal. Windrichtung: S. Barometer: Mittel.

„Hennoberg-Seide“

— für alle Toiletten-Zwecke! — sollfrail Muster an Jedermann! Nur direkt v. Seidenfabrik Hennoberg, Zürich.

Dresdner Börzenbericht des Nießer Tageblattes vom 10. März 1904

Table with multiple columns listing market prices for various goods, including bonds, stocks, and commodities. Columns include item names, prices, and exchange rates.

Am Montag ist beim Auktion Vergnügen ein Postmonnaie mit Verlust in der Garde verloren worden. Der ehrsüchtige Finder wird gebeten, daselbe in Ruffendank abzugeben.

Suche für sofort oder später: Hausmädchen 1. Rest. (nicht Gähr. beb.) Hausmädchen nicht unter 18 Jahr bei best. Bez. (Schicht nach hier und auswärtig) E. Wagner, Stellenvermittler, Hauptstr. 43, 3. Etage u. Wägel bei Herrn Bohm Sucht D. O.

Gast- und Küchenmädchen, Hotel-Zimmermädchen (Arbeit zu machen gesucht) Otto Schnelle, Bureau, Wettinstraße 2.

Schuhmacher-Gehilfe wird sofort angen. W. Ulrich, Oststr. 2. Gantmacher oder Glasergeselle sofort gesucht! Ernst Krautz, Heydn. Ein Lehrling findet gutes Unterkommen S. O.

Piffolbacher Hafer ist in Bezug auf Erträge und Lagerfestigkeit für hiesige Gegend die geeignetste Sorte! Vorzüglich gereinigte und trierte Saat von schwerstem Korn, per Zentner 7,25 Mk., hat abgegeben die Rittergutverwaltung Borna.

Inhaberin des von uns errichteten Verkaufsbüreaus ist die Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, die bitten bei Bedarf in Ramesweinesch an diese wenden zu wollen. Hochachtungsvoll Gustav Hohnstein in Riesa. Dachsteinwerk und Dampfziogelot Riesa vorm. Feodor Helm G. m. b. H. in Göhlitz. Oswald Hahn in Althirschstein. Max Schirmer in Zeithain. Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm. A. von Petrikowsky in Forberga. Dampfziogelot Stroha a. E., G. m. b. H. in Stroha. Friedrich Kirsten in Kleinrügeln.

2 sehr billige Klaviere und 1 Piano sind mietfrei in der Pianofortebauung von B. Zeuner. 1. April ist ein sehr wertvolles Piano zu vermieten. Ein Klavierwagen sehr billig zu verkaufen. Schillerstr. 20, post.

Kiehung 14. bis 18. März 1904 4. Geld-Lotterie für das Völkerschlacht-DENKMAL. 15222 Geldgewinne: Mark 258500 Höchstgewinn im glücklichsten Fall: 100000 Preis und Hauptgewinn: 75000 25000 10000 Lose à 3M. Perlo u. Loto 50 Pf., empfindlich auch gegen Nachzählung. Deutscher Patriotenbund Leipzig, Blücherstr. 11. In Riesa bei: Herrn Ferd. Schlegel E. Selberlich E. Staudte Ed. Wittig. Prima Mariascheiner Braunkohlen (Dahlhoff) offeriert in allen Sortierungen Hl. u. Schliff in Riesa Oscar Gantsch. Prima Mariascheiner Braunkohlen empfiehlt in allen Sortierungen Schliff ab Schliff Fr. Braune.

Erfurter und Quedlinburger Blumen- und Gemüsesamen in nur Ia Qualität und hier erprobter Sorten empfiehlt Alwin Stork, Popplertstraße.

Die Firma Paul Thum in Chemnitz ist in Teppichen besonders leistungsfähig! Sofateppiche . . . v. 8.75 an Rimmerteppiche . . . 18.50 Salontappiche . . . 35 — Stiegensteppiche . . . 7.50 Halb u. Bettsteppiche . . . 8.50 Zurückgesetzte Teppiche unter Preis. Verlangen Sie bitte Preisliste und Skizzen. Saison-Neuheiten trotz Preisrückgang noch zu alten bill. Preisen.

Prima Mariascheiner Braunkohlen empfiehlt in allen Sortierungen Schliff ab Schliff Fr. Braune.

Benützen Sie die günstige Witterung zum Pflanzen von Obstbäumen u. dergl. Empfehle alle Baumschulartikel in bester Qualität und vorzüglichster Sortenwahl zu billigen Preisen. Alwin Stork, Riesa, Popplertstraße. Fernsprecher 114.

Hairpflege, Oppiger Haarwuchs nur mit Dr. Ruhn's Birkenwasser Nr. 1. — u. 2. — zu erreichen. Hier: Central-Drogerie.

Bannenbäder für Kur- und Reinigungszwecke, sowie alle anderen Bäder empfiehlt Dampfbad Riesa, Aufw. u. Hl. 2a.

Im Kindergarten finden 3- bis 6-jährige Kinder von 3-6 Jahren in der Zeit vom 1. April bis zum 30. September Aufnahme. Anmeldungen erbitte ich zu Chemnitz, am gest. Rindergarten, Chemnitz, Straße 45.

Es ist nicht Jedermanns Geschmack,

als Kaffee einen Aufguss von gebrannter Gerste oder geröstetem Malz zu trinken. Das und nichts anderes sind aber die offen ausgewogenen sogenannten Malzkaffees. Ein wirklicher Malzkaffee, der infolge seiner patentierten Herstellungsweise mit den Vorzügen des Malzes auch das feine Aroma und den beliebten Geschmack des Bohnenkaffees verbindet, ist nur Rathreiner's Malzkaffee; er kommt aber niemals lose, sondern ausschließlich in Packeten mit dem Bild des Prälaten Kneipp zum Verkauf.

Wohltätigkeitsverein „Sächs. Fechtschule“

Verband Rüdern.
Zu der am Sonntag, den 13. März, nachm. 3 Uhr im „Waldfeldischen“ stattfindenden Konfirmationsfeier werden die Eltern der Konfirmanden und Mitglieder nebst ihren Angehörigen, auch Freunde der guten Sache herzlich eingeladen. Der Gesamtvorstand.

Restaurant Gambrius.

Zu unserem Dienstag, den 15. März stattfindenden **Karpfenschmaus** gestalten wir uns, unsere wertigen Gäste, Freunde und Gönner nur hierdurch ganz ergebenst einzuladen.
Reinhold Werner und Frau.

Dampfschiffhalle.

Zur Eröffnung der Dampfschiffahrt, Sonnabend und Sonntag **letztes grosses Bockbierfest.**

Alim-Vino-Kapelle. Flotte Bedienung.
Dozu ladet ergebenst ein **F. Uhmann.**

Hôtel zum Stern.

Sonntag, den 13. März
3. Abonnement = Konzert
vom gesamten Hornistenkorps
des 2. Regt. Sächs. Pionier-Bataillons Nr. 22.
Anfang 7 Uhr.

Nach dem Konzert Ball.
Es ladet ergebenst ein **Cl. Wünschmann.**

Jr. G. Nicksche,

Wettinerstrasse 10, I.
Herrnprecher 167.
Künstliche Zähne und Gebisse, hochlegante Ausführung.
Goldkronen und Brückenarbeiten (bester plattentloser Zahnersatz). Zahnersatz mit Platten in Gold, Aluminium, Kunstschmelze u. Reparaturen und Umarbeiten schlechtherriger Gebisse.
Kombieren der Zähne und Zahnziehen schmerzlos (lokale Betäubung).
Reelle, billige Preise. Täglich zu sprechen.

Achtung. Schuhwaren! Hauptstr. 44.

Ich habe einen Posten Schuhwaren gelegentlich günstig gekauft und bin in Folge dessen in der Lage, dieselben zu folgenden billigen Preisen zu verkaufen, so lange der Vorrat reicht.

Damen=		Herren=	
Schnürstiefel v. 4. - 12. an	Stiefelstiefeln v. 4. - 12. an	Schnür- u. Schnallenst. 5,50	Stiefelstiefeln v. 4. - 12. an
Knopfstiefel 4,25	Schnür- u. Knopfst. 7,50	Halbhoch, Schnür- u. 4,50	Schnür- u. Knopfst. 3,50
Schnür- u. Knopfst. 7,50	Zugstiefel 3,25	Gummilug 3,-	Knopfstiefel 2,10
Knopfstiefel 2,10	Hauschuhe 2,25	Schuhstiefel 7,50	Schnür- u. Knopfst. 3,50
Spangenschuhe 1,80	Schnür- u. Knopfst. 3,50	Schnürst., Verz. Goll. 7,50	Schnür- u. Knopfst. 3,50
Schnür- u. Knopfst. 1,80	Schnür- u. Knopfst. 3,50	Schnürst., Verz. Goll. 7,50	Schnür- u. Knopfst. 3,50
Schnür- u. Knopfst. 0,70	Schnür- u. Knopfst. 3,50	Schnürst., Verz. Goll. 7,50	Schnür- u. Knopfst. 3,50
Schnür- u. Knopfst. 0,60	Schnür- u. Knopfst. 3,50	Schnürst., Verz. Goll. 7,50	Schnür- u. Knopfst. 3,50
Schnür- u. Knopfst. 0,60	Schnür- u. Knopfst. 3,50	Schnürst., Verz. Goll. 7,50	Schnür- u. Knopfst. 3,50
Schnür- u. Knopfst. 0,60	Schnür- u. Knopfst. 3,50	Schnürst., Verz. Goll. 7,50	Schnür- u. Knopfst. 3,50

Neuerst günstige Gelegenheit zur Konfirmation und zum Osterfest.
Hochachtungsvoll **A. Matzko, Riesa, Hauptstr. 44.**
Reparaturen und Nacharbeiten schnell und sauber zu billigen Preisen.

Franz Kreutz, Wettinerstr. 39
empfiehlt alle Arten von Zahnersatz in hochleganter Ausführung.
Schmerzloses Zahnziehen in lokaler Betäubung.
Kombierungen, Zahnschmerz beseitigen u. Schönendste Behandlung.
Billige Preise. Zahnpolitur ohne Preisauflage gestattet.

Ein neuer Transport besser **dänischer u. holst. Pferde**
ist eingetroffen und stehen in unserem Stall-
gehege, Gasthof „Gute Quelle“, Riesa,
zum Verkauf.
Gobr. Fischer.

Mittwoch, den 16. März er., abends 8 Uhr, im Saale des
Hotels „Wettiner Hof“:

Dramatische und Gesangs-Soiree

zum Besten der blühenden ev. Gemeindebibliothek
unter gefälliger Mitwirkung des hies. Kirchenchors.

Maria.
Religiös-historisches Drama (aus der Zeit Herods) von **W. W. Wittenstein.**
Regitation: **Der Verfasser** und **Frau W. W. Wittenstein.**
Verteilung der altchristlichen Gesänge: **Herr Kantor Th. Fischer.**
Vorverkauf in den Buchhandlungen von **Joh. Hoffmann, Haupt-
straße** und **A. verto, Reinhardt, Wittenerstr.**
Preise der Plätze:
Im Borselauf 1. Platz (numm) Mt. 1,50, 2. Platz 60 Pfg.
An der Abendkasse 1. - - - 2. - - - 75

Restaurant goldne Krone.

Zu unserm Freitag, den 11. März, stattfindenden
Karpfenschmaus

gestatten wir uns, unsere wertigen Gäste, Freunde und Gönner ganz ergebenst
einzuladen.
Oskar Jilgen und Frau.

Hôtel und Restaurant Zum Gesellschaftshaus.

Sonnabend und Sonntag
großes Zither-Konzert mit Gesang
von dem Unterländer Zither-Klub aus Leipzig
Entree frei.
In diesen genussreichen Stunden laden hochgeehrte Damen und Herren
freundlichst ein.
Hochachtungsvoll Oskar Moritz.

Gasthof Grödel.

Zu meinem Sonntag, den 13. März, stattfindenden
Bratwurstschmaus mit öffentl. Ballmusik
lade ganz ergebenst ein.
H. Conrad.

Gasthof zu Glaubitz.

Freitag, den 11. März
3. Abonnement-Konzert
vom Trompeterkorps des 6. R. S. Feldart.-Regiments Nr. 68.
Direktion: **H. Arnold, Stadtkomponist.**
Anfang 1/8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Nach dem Konzert Ball.
Hierzu laden ganz ergebenst ein **H. Kaiser, H. Arnold.**
NB. Borselaufstarten zu 40 Pfg. sind im Konzertlokal zu haben.

Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 13. März
großes Militär-Konzert mit Ball
von der Kapelle des 6. R. S. Feldart.-Reg. Nr. 68.
Direktion: **Herr Stadtkomponist H. Günther.**
Anfang 5 Uhr. Eintritt 40 Pfg.
Es laden ergebenst ein **H. Bahrman, H. Günther.**
Gleichzeitig halte meinen Karpfenschmaus mit ob.

Nachruf.

Zurückgekehrt vom Grabe unsern viel zu früh von uns
geschiedenen Jugendfreundes
Emil Oskar Kockisch
rufen wir ihm ein „Ruhe sanft!“ in seine stille Gruft nach.
Wohl dir, du hast nun angelitten,
Nach kurzem Ringen sandest du,
Nachdem du schmerzvoll gekämpft,
In Schoß der Erde sanft zu Ruh.
Ruhe sanft, du Leurer unser Lebens,
Schlummer sanft, nicht fühlst mehr deine Ruh;
Alle Müß' und Hitze war vergebens,
Du erlittest noch zu früh dem Grabe zu.
Gewidmet von der Jugend zu Moritz.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
bei **Herrn Kimmel,**
Sandberg Nr. 21 m. 2. in Rüdern
und bitte um weitere Unterstützung
Frau verto Schabewitz, Plättlein.

Schuhwaren

aller Art ladet man am billigsten
im Ausverkauf von
Oskar Möbius,
Schuhmachermeister.
Alle die Schloß- u. Kautschuk-
Schuhwaren nach Maß, sowie
alle Reparaturen werden bill.
auch ferner weitergeführt **D. O.**

Linoleum

empfiehlt **Blüth**
Cl. Wolf, Hauptstraße 52.
Achtung!
Frisches, fettes Fleisch, schönes
Schmeer, sowie fette fische Wurst
empfiehlt **G. Rodig, Köchschlächter,**
Riesa, Schützenstr. 19

Verkaufe Sonnabend u. Sonntag Schweinefleisch

Pl. 55 u. 60 Pfg.,
sowie verschiedene ger. u. fische
Wurstwaren.
J. Ahms, Dorfstraße Nr. 23.

Prima Rauchlachs ff. Räucheraal

frisch eingetroffen **Paul Caspari.**

ff. Bücklinge,

a Kiste 1,35 u. 1,15 Mt.

ff. Sprotten

ganze Kiste ca. 4 Pfd. 85 Pfg.
Feinste
Bratheringe
ff. u. gr. Dosen 1/2 Pfd. 1/2 Mt.
Max Mehner.

Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.

Morgen Freitag Schlachtfest.
Morgen Freitag Schlachtfest.
H. Hennig.

Restaurant Germania.

Morgen Freitag Schlachtfest.
Ergebenst **O. Nicksche.**
Desgleichen empfehle **schönes
Pökelfleisch D. O.**

Gesangverein „Amphion“.

Freitag Übung für den Schul-
verein. Montag keine Übung.

Herzlicher Dank.

Anlässlich unserer Silberhoch-
zeit sind uns von lieben Verwandten,
treuen Freunden und Bekannten, so
viele Geschenke und Zeichen der Liebe
und Anhänglichkeit zu teil geworden,
daß es uns nicht möglich ist, unsern
herzlichen Dank jedem einzelnen auszu-
sprechen, wir tun deshalb hier-
durch. Ganz besonders aber danken
wir den lieben Verwandten, sowie
dem Regt. Sächs. Militärverein für die
überreichen herrlichen Geschenke.
Riesa, den 6. März.
Robert Schwanke und Frau.
Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Die Jesuiten kommen

Wann doch wieder ins liebe Deutsche Reich herein, zwar an der sächsischen Grenze wird ihnen zunächst noch ein „Halt“ geboten, aber auch hier werden sie ihre gefährliche Winterarbeit aufzunehmen wissen. Ohne Zweifel, das Zentrum hat wieder einen ganz bedeutenden Erfolg zu verzeichnen und es kann sich dessen auf Kosten aller, die sich der Gefährlichkeit des Jesuitenordens und seiner Lehren bewußt sind, freuen.

In weiten nationalen Kreisen ruft der Bundesratsbeschuß Staunen und Bedauern hervor. So schreibt der „Dr. M.“: „Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kommt die Nachricht: Das Jesuitengesetz wird mit Zustimmung des Bundesrates aufgehoben! Ja, was ist denn geschehen, daß sich unter den verbündeten Regierungen plötzlich eine Majorität für diesen Beschluß gefunden hat? Was sind es für Gründe, die in diesem März möglich machen, was der Reichskanzler selbst vor kaum mehr als zwölf Monaten noch für undurchführbar erklärt hatte? Glaubte man etwa, daß die Kriegswirren in Ostasien die allgemeine Aufmerksamkeit so für sich in Anspruch nähmen, daß wir darüber die Verhältnisse im eigenen Lande nicht beachten? Das wäre eine Selbsttäuschung, deren wir einen so klug blidenden Staatsmann wie den Grafen Bülow nicht für fähig halten. Wir stehen da also vorläufig noch vor einem Rätsel und haben nur die eine Hoffnung, daß die sächsische Regierung auf ihrem mehrfach betonten Standpunkte verharret und sich auch bei der Abstimmung am Dienstag ablehnend gegen die Jesuiten verhalten hat. Sehr erwünscht wäre es, wenn sie recht bald Gelegenheit nähme, sich zu dieser die weitesten evangelischen Volkskreise schmerzlich berührenden Bundesratsentscheidung zu äußern.“

Die Leipz. N. Nachr. bemerken: Was man unter der Zentrumsägide der heutigen Regierung in allen evangelischen Kreisen Deutschlands bange befürchtet hat, ist zur Tatsache geworden, und alle Proteste, die aus allen Teilen des deutschen Reiches von kirchlichen Körperschaften, Volksversammlungen und Institutionen der verschiedensten Art erhoben wurden, sind ungestört verhallt. . . . Mit Hilfe der Polen, Sozialdemokraten und ähnlicher Freunde des Deutschen Reiches ist es der ultramontanen Fraktion des Reichstags gelungen, im Reichstage einen

Gesetzentwurf durchzubringen, der die Aufhebung des Paragraphen 2 des Jesuitengesetzes verlagte, und nur der Bundesrat zeigte bisher ein hinreichend starkes Rückgrat, diese Beschlüsse nicht zu sanktionieren. Dem Grafen Bülow, dem Manne der „Mittellinie“, war es vorbehalten, den Bundesrat auch hierzu zu veranlassen.

Das nationalliberale „Leipz. Tageblatt“ sagt: „Es ist ganz sicher, daß die Aufhebung nur mit ganz wenig Stimmen Mehrheit erfolgt ist, denn zuverlässige Regierungserklärungen in einer großen Zahl deutscher Bundesstaaten lassen keinen Zweifel an deren Abstimmung: Preußen hat in dieser wichtigen Frage sich kühl über den Widerspruch „verbündeter“ Regierungen hinweggesetzt. Das böse Thema von der Temperatur der Reichsfreudigkeit wird wohl nun glücklich auch in solchen Kreisen wieder behandelt werden, die es von Berufswegen als Sünde betrachten müßten, darüber auch nur zu reden. Preußen läßt die marianischen Kongregationen ein und zwingt das Reich zu einem Bruch mit der bisherigen bewährten Jesuitenpolitik. Wenn ein Preis auf die Förderung des Partikularismus in den reichstreuesten Schichten gesetzt worden wäre, so hätte er nicht ehrlicher verdient werden können, als durch diese preussischen Staatsmannstaten.“

Das freisinnige Berliner Tageblatt meint: „An einen einstimmigen Beschluß (des Bundesrats) ist jedenfalls nicht zu denken, da mehrere Bundesstaaten sich durch öffentliche Erklärungen gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes festgelegt haben. In diesem Zwiespalt der Bundesstaaten scheint uns eins der Bedenken zu liegen, das selbst diejenigen anerkennen müssen, die wie wir grundsätzlich für die Aufhebung des § 2 eingetreten sind. Denn gerade in kirchenpolitischen Fragen ist es nicht ohne Gefahr, die konfessionellen Gegensätze, die ohnedies nicht gerade zur Festigung des Reichsgebanten beitragen, noch mehr zu verschärfen. Aber offenbar lag der Knäppel beim Hunde. Graf Bülow wollte dem Zentrum nicht bloß für die bisher gewährte Unterstützung danken, sondern er wollte es auch für neue Gegengeschenke willfährig machen. Denn die Reichsregierung braucht das Zentrum, braucht es besonders für größere Marinebewilligungen. Das Zentrum hat in der letzten Zeit gerade auf dem Marinegebiet einen merkwürdigen Eifer in allerlei Abstrichen gezeigt. Die Aufhebung des Jesuitengesetzes soll

nun, wie es scheint, seinen erlahmenden guten Willen wieder zu neuen Taten, neuen Bewilligungen anspornen. Schon in der gestrigen Budgetkommission warf die kommende Flottenvorlage ihre Schatten hinein.“

Vom Landtag.

64. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Eigen-Vericht. — r. Dresden, 9. März 1904

Tagesordnung: 1. Petitionen des Gemeinderates, sowie des Gewerbe- und gemeinnützigen Vereins zu Copitz um Errichtung einer Güterladestelle im westlichen Ortsteile von Copitz in Verbindung mit der Herstellung einer Güterschleppbahn von Copitz nach der Herrenleithe. 2. Petition der Bauwerkzeug-Zunft „Bauchhütte“ zu Stollberg, das Verbot des Einbaues von mehr als zwei selbständigen Wohnungen im einzelnen Geschosse und einer selbständigen Wohnung im Dachgeschoße der Mietwohnhäuser betr. 3. Petition des Baumeisters Gustav Baumgärtel in Dresden, die durch das unsolide Bauprefektentum veranlaßten Mißstände betreffend.

Zum ersten Gegenstand nimmt das Wort Abg. Goltzsch-Kennmannsdorf. Er bitte, die bewilligte Güterschleppbahn Copitz-Herrenleithe und die östliche Ladestelle möglichst bald in Angriff zu nehmen.

Die Kammer tritt darauf einstimmig dem Deputationsantrag bei, die Petitionen des Gewerbe- und gemeinnützigen Vereins zu Copitz und Gewissen und des Gemeinderates Copitz, soweit sich dieselben auf die Anlage einer Ladestelle an der Ostseite der Linde Ramenz-Birna beziehen, auf sich beruhen zu lassen, und soweit die Ladestelle an der Westseite in Betracht kommt, „zurzeit“ auf sich beruhen zu lassen.

Zum zweiten Gegenstand spricht Abg. Enke-Leipzig. Die Bestimmungen des Allgemeinen Baugesetzes würden nicht nur in der Amtshauptmannschaft Chemnitz, aus der die vorliegende Petition komme, sondern im ganzen Lande zu rigoros angewendet. Die erlassenen Verordnungen machten die Wohnungen wohl gesund, aber auch viel zu teuer. Redner erörtert einige Einzelfälle und bittet wieder um Einrichtung sachverständiger Beiräte für Rekursachen bei den Amtshauptmannschaften. Die Verordnung der Amtshauptmannschaft, durch die die vorliegende Petition hervorgerufen, möge wieder aufgehoben werden.

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,

zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,

zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),

zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter

zur Gewährung von Darlehen,

zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,

zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

Eine Heirat.

Roman von Wilma Mittelstaedt.

177

(Nachdruck verboten.)

Ich empfand nur Schmerz darüber und ein tiefes grenzenloses Mitleid überkam mich mit dem kleinen Wesen, das diesen Mann Vater nennen mußte. Zugleich aber drängte sich mir auch die Erkenntnis auf, wie leichtsinnig und unüberlegt junge Mädchen ihren Watten wählen und, oft nur einer romantischen Eingebung folgend, sich fürs Leben binden. Für mich war es zu spät!

Ich hatte in wenigen Monaten Erfahrungen gesammelt, zu denen andere oft lange Jahre brauchen. Und all meinen großen Kummer mußte ich in mir verschließen! Nicht einmal meiner Mutter konnte ich schreiben, wie tief unglücklich ich geworden war, gerade ihr gegenüber mußte ich schweigen, sie würde mir nicht helfen können und — ich hatte es ja so gewollt.

Das hatte ich mir selbst vorgenommen, niemand von meinen Lieben in Deutschland sollte erfahren, wie elend ich geworden war. Und nun erst war der Leidensstich bis zum Rande voll, nachdem Charles Mutter im Hause war.

Bei jeder Gelegenheit kränkte sie mich mit lächelnder Miene — es machte ihr eine wahrhaft satanische Freude, mich leiden zu sehen und wenn sie dann mit lächelndem Lächeln meine deutsche Zimperlichkeit tabelte, da hätte ich ihr am liebsten verächtlich den Rücken zugekehrt.

Hätte ich nur nicht mit diesem Weib sprechen, nicht freundlich mit ihr sein müssen.

Und mein Mann? Er stand stets auf Seiten seiner Mutter und hatte immer nur Tadel für mich, wenn er es überhaupt der Mühe wert erachtete, mit mir zu sprechen.

Eines Abends, es war im Winter, kam Charles sehr aufgeregt nach Hause. Er trat rasch in mein Zimmer ein, warf sich in einen Stuhl, rang nach Atem und es verging mehrere Minuten, bis er imlaude war, ein einziges Wort

hervorzubringen. Ich sah, wie er seinen Arm hielt und fragte, was ihm sei. Er gab keine Antwort. Da bemerkte ich Blut an seiner Hand und an seinem Ärmel.

„Um Gotteswillen, bist Du verletzt?“ rief ich ängstlich und wollte auf ihn zutreten.

„Es ist nichts“, gab er rauh zur Antwort, „nur eine kleine Schramme, ich bin gefallen.“

Wohin darauf fuhr er fort: „Wenn jemand nach mir fragen sollte, ich bin für niemand zu sprechen, hörst Du, für niemand“, legte er mit großem Nachdruck hinzu. „Auch sollst Du wegen dieser Kleinigkeit da“, er deutete auf seinen verletzten Arm, „kein Aufhebens machen, mit niemandem davon sprechen.“

Ich nickte schweigend mit dem Kopf. Die ganze Sache schien mir höchst bedenklich — doch ich schwieg.

Charles erhob sich und wollte zur Thür gehen. Er wollte, ich eilte, ihn zu fassen. Er wäre gefallen, wenn ich ihn nicht gehalten hätte. Ich ließ ihn aufs Sofa gleiten. Er war erschrocken im Gesicht und konnte nicht sprechen. Ich sah, wie das Blut in diesen Tropfen aus der Wunde sickerte.

Erst wusch ich sie ihm aus und dann verband ich die Wunde, so gut ich konnte. Soviel ich bemerkte, war es eine tiefe Stichwunde.

„Komm, Charles, gehe zu Bett, ich werde sogleich nach einem Arzt senden.“

„Auf keinen Fall“, entgegnete er so heftig, wie ich es noch nie von ihm gehört hatte.

„Die Wunde ist aber ziemlich tief, Du mußt einen Arzt zu Rate ziehen“, erwiderte ich.

„Ich will aber keinen solchen Quacksalber, hörst Du, ich will nicht. Meine Mutter versteht es ausgezeichnet, solche Sachen zu kurieren und sie wird es thun, verlaß Dich darauf.“

Ohne ein Wort des Dankes oder Grußes entfernte er sich und ich hörte ihn in das Zimmer seiner Mutter treten.

Eine Stunde war vergangen, als sich die Thür zu meinem Zimmer öffnete und Mrs. Lawson eintrat. Es war

mir immer ein widerwärtiges Gefühl, mit ihr zu sprechen, und ich konnte eine unangenehme Empfindung nicht unterdrücken, als sie meine Schwelle überschritt. Als sie mich nun gar mit ihren stehenden schwarzen Augen ansah, da befiel mich wirkliche Furcht.

„Mein Sohn war vorhin bei Dir?“ begann sie.

„Ja“, hauchte ich kaum hörbar.

„Du wirst kein Wort über seine Verwundung verlauten lassen und niemand Auskunft erteilen, wo sich Charles befindet; schwöre mir das!“

„Das ist wohl nicht nötig.“

„Schwöre“, drängte sie in mich.

„Ich schwöre nicht, denn mein einfaches Wort genügt und bürgt dafür, mein Versprechen zu halten.“

Da stand sie plötzlich mit zusammengeballten Händen dicht vor mir und zählte die Worte drohend zwischen den Zähnen hervor:

„Du Schlange, Du willst ihn verderben, nimm Dich in acht!“

Ich stand starr. Die Thür war schon längst hinter ihr zugefallen, ich starrte immer noch regungslos nach derselben. Dann sprang ich hin und verschloß sie und brach in heftiges Schluchzen aus. Daß mir von solch einer Frau, der ich nichts Böses gethan, nicht das geringste in den Weg gelegt hatte, derartigstes geschah.

Welch rohe, gemeine Leidenschaft sprach aus den Lippen der Mrs. Lawson! Mich ergriff ein Schauer, wenn ich daran dachte! Und dies gemeine Weib war seine Mutter, die Mutter meines Vaters! Wenn das die Meinen gewußt hätten!

O, es war gut, daß sie nichts wußten, ich mußte solch eine Schmach allein tragen. Aber soviel stand fest, dieser Frau wollte ich nicht mehr begegnen; ich wollte mit meinem Vaters sprechen und ihm vorstellen, daß sie nach dem gestrigen Austritt meine Gemächer nicht mehr überschreiten dürfe.

Er mußte einsehen, wenn ihm der Sachverhalt bekannt, daß mein Wunsch gerechtfertigt war. (Fortf. folgt.)

Nach einem Schlusswort der Referenten wird der Antrag der Deputation, die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, einstimmig angenommen.

Ueber den letzten Gegenstand berichtet Abg. Beyer-Falkenstein: Petent wünsche eine Abänderung der Grundbuchordnung. Seine Vorschläge zur Bekämpfung des unzulässigen Hauspekulantentums sind derart, daß sie auch die selben Unternehmer schwer schädigen würden.

Die Deputation beantragt demgemäß, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Die Kammer beschließt einstimmig demgemäß. Nächste Sitzung: Donnerstag, 10. März, vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: 1. Titel 5a des Etats, Verlegung des Seminars in Dresden-Friedrichstadt betr. 2. Gemeindefesterversuche.

29. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung: Kap. 6 des ordentl. Etats, Osterbad betr., sowie eine hierauf bezügliche Petition. — Kap. 42, 43, 47, 48 und 49 des ordentl. Etats, ausschließlich der Titel 3a von Kap. 43 und 4a von Kap. 48, sowie über Tit. 3 und 4 des außerordentl. Etats, Departement des Innern betr. — Personal- und Besoldungsetat der Landes-Brandversicherungsanstalt für 1904/05.

Das Präsidium führte heute Vizepräsident Dr. Beutler-Dresden.

Die Kammer genehmigt zum ersten Gegenstand in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer die Einnahmen mit 299 500 und die Ausgaben mit 2 317 000 Mark, darunter 1200 Mark transitivisch. In der Petition einer Anzahl Einwohner von Bad Oster, Sanitätsrat Dr. med. Bach und Genossen, um Vermehrung der Badzellen, beantragt die Deputation dagegen, im Gegensatz zur Zweiten Kammer, Ueberweisung an die Kgl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme.

Zu den beiden übrigen Gegenständen der Tagesordnung faßt die Kammer ihre Beschlüsse in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer.

Da zum erstenmale Kapitel aus dem Departement des Innern zur Beratung stehen, wird in eine allgemeine Debatte über den Etat des Innern eingetreten.

Geh. Rat Dr. Georgi-Leipzig wünscht Aufklärung über die für einen Reservefonds bei Tit. 17 (Osterbad) eingestellte Summe von 8000 Mk., worauf vom Regierungsrat erwidert wird, daß der Reservefonds seinerzeit zur freien Verfügung der Regierung gestellt worden sei. Ueber seine Höhe bestanden keine besonderen Bestimmungen. Die Regierung bestreite aus diesem Fonds laufende Ausgaben.

Mittagsgastgeber Dr. Pfeiffer-Durkersdorf bleibt auf der Journalistentribüne nahezu unverändert. Er wünscht, daß mit dem Bau von Isolierhäusern für Pestfranke aufgehört werden möge, da wir vor dieser Seuche ziemlich geschützt seien.

Graf Dr. v. Rönnerich-Bossa wünscht einen Votiventwurf über den Automobilverkehr.

Minister des Innern v. Meißch: Es seien von Reichswegen Bestimmungen über die Vorbeugung von infektiösen Krankheiten getroffen. Diese Bestimmungen betrafen ausdrücklich, daß in jeder Gemeinde Isolierzimmer vorhanden sein müßten. Kostspielige Neubauten würden nicht errichtet werden. Das Ministerium des Innern habe auf die Anregung des Herrn Dr. Pfeiffer an das Landesmedizinalkollegium eine Verfügung erlassen, über die Möglichkeit einer Vereinfachung der Ausführung der vorgeschriebenen Vorschriften Vortrag zu erstatten. Bezüglich des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen haben das Ministerium am 29. Februar eine Verordnung an die Kreisoberhauptmannschaften erlassen, verschärfende Bestimmungen über diesen Verkehr zu treffen.

Domberr v. Trübschler-Falkenstein: Das Beste werde sein, den Automobilbesitzern dieselbe Verantwortlichkeit aufzubürden, die nach dem Haftpflichtgesetz die Eisenbahn und der Tierbesitzer habe.

Dr. Pfeiffer-Durkersdorf: Die Automobile müßten besteuert werden.

Graf Reg-Zehisa und Geh. Kommerzienrat Hempel-Thorn äußern sich ebenfalls über die Automobilfrage. Letzterer schlägt vor, an den Automobilen Vorschriften zu treffen, die eine Steigerung der Geschwindigkeit über ein gewisses Maß nicht gestatten.

Oekonomierat Rasten-Hofenberg dankt für die energische Bekämpfung des Viehschmuggels im Grenzgebiete und bittet um Vorlage eines Kofgesetzes.

In der Spezialdebatte nimmt das Wort zu Kap. 42 Geh. Rat Dr. Georgi-Leipzig: Er wünsche zu wissen, ob der Vorbereitungsdiens der Verwaltungsbeamten in industriellen und landwirtschaftlichen Betrieben auch noch nach dem zweiten Examen stattfinden solle.

Minister des Innern v. Meißch bezeichnet die vom Vorredner angeregte Frage als eine noch in der Erwägung befindliche.

Zu den übrigen Kapiteln und zum letzten Gegenstand des Etats wird eine Debatte nicht bestritten.

Nächste Sitzung: Dienstag, 15. März, mittags 12 Uhr. Tagesordnung: Petitionen.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigen-Verl. ab. Berlin, 9. März 1904. Das allg. m. a. ist großer Spannung erwartete Rede von Reich und Stöcker hat stattgefunden und in der Tat den Verlauf genommen, den man voraussetzte und in dessen Erwartung sich so mancher Reichstote eingelassen hatte, der sich draußen im Lande seinen „Käse brennt“ und den Reichstag nicht tagt. W. m. von den k. l. n. r. t. v. l. g. l. g.

geschritten Abg. die Palme des Sieges zu übernehmen. Ich will nicht schwer sagen. Das Urteil wird nach und nach verhandelt werden, je nachdem man sich zum Defensor der alten Verfassung oder zu den Defensoren der materialistischen Weltanschauung rechnet. Mehr wie man denkt wird von der Reichstagsströmung „das Volk“ geredet, sowohl für die Leute im Lande als auch für die, die zu Hunderten auf den Bahnhöfen mit einer oft rührenden Kasbauer den Reden der Volksvertreter zuhören. Graf Ballestrin war heute ängstlich besorgt, daß die Debatte nicht wieder in den gestrigen rührenden Ton verfallen und mit eiserner Konsequenz sorgte er dafür, daß die Kontroverse zwischen den sich so getrennt hoffenden Politikern nicht mehr als nötig aufgesponnen wurde.

Abg. Böckel versuchte neben seiner Polemik gegen den Abg. Böcker vor allem den Nachweis zu führen, daß seine vom Kriegsminister als Unwahrscheinliches gekennzeichneten „Taschen“ dennoch wahr seien. Trotz seiner Wortklaubereien war es ihm aber nicht möglich, irgendeinen Eindruck zu machen; im Gegenteil, man durchschaute dieses krampholste Gewand und belächelte es mit ironischer Gelächel. Kriegsminister v. Aehrenberg sagte heute im Gegensatz zu gestern einen recht ruhigen und selbständigen Ton an. Interessant war vor allem seine Erzählung, wie er als Kommandeur des Kaiserlichen Kavallerieregiments im Jahre 1894 dazu gekommen sei, den Prinzen v. Aehrenberg als Offizier aufzunehmen. Er hätte sich durch seinen Adjutanten und einen Invaliden in Afrika verstorbenen Offizier genau nach dem Vorbilde des Prinzen erkundigt und nicht geübt, was diesen für die militärische Laufbahn hätte ungeeignet erscheinen lassen. Die in der Kriegsgeschichtsverhandlung an den Tag gekommenen Ungeheuerlichkeiten des Prinzen seien sowohl dem Herzog v. Aehrenberg unbekannt gewesen, wie auch den beiden Offizieren. Nur der Prinzgen Diener wären Zeugen und Kenner der Verhältnisse gewesen, was ja auch in der Verhandlung zum Ausdruck gekommen wäre.

Der vorgenannte Abg. Dr. Braun (Soz.), dessen Wahl nun schon zum zweiten Male von der Kommission für ungültig erklärt worden ist, beschäftigte sich in seiner Rede vornehmlich mit den Arbeiterkassen in den Militärverwaltungen, die er als zu niedrig bezeichnete. Abg. Wagner (lib. Rp.) polemisierte gegen die übermäßigen Ausgaben für militärische Zwecke und bat um Erhöhung der Arbeiterbeiträge. Der Abg. Kommerzienrat v. Oldenburg-Januschau, der bekannte extreme Anhänger des Bundes der Landwirte, hielt eine wichtige Rede gegen die Sozialdemokraten und alles, was freihändlerisch angehaucht und gekommen ist. Den toten Reichskanzler Caprivi möchte er für das Wohlbefinden der Sozialdemokratie verantwortlich und forderte zu drastischen Maßnahmen gegen die „antike, vaterlandsverhüllende Gesellschaft“ auf. Nachdem Abg. Eichhoff die antimilitarischen „Wahr und Spöke“ energisch zurückgewiesen und die Verhandlung als der Verlesung widersprechend bezeichnet hatte, wurde die Debatte geschlossen und das Gehalt des Kriegsministers bewilligt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die „Nat.-Bl. Korr.“ will zu melden: Nachdem nunmehr sämtliche Anträge des Reichstages zum Reichsgesetz über die Zustimmung des Bundesrates gefunden haben, wird demnächst, ebenso wie zur Verlesung über die beim Ausbruch der Pest zu ergreifenden Maßnahmen früher eine möglichst gemeinverständliche Anweisung erlassen, eine entsprechende Schritt für die anderen anstehenden Krankheiten seitens des Reichsgesundheitsamtes herausgegeben werden.

Zum Kaufmann im Herzogtum wird aus dem Oberrhein Ostingl. 29. Februar gemeldet: Das Detachement des Majors v. Glasenapp mit den Kompanien Hinkel und Bieder, 50 alten eingezogenen Schützentrupprektern, vier Maschinenkanonen und einem Maschinen-Gewehr vereinigte sich nach vorerwähntem Geschwind, teils nach Nachmärchen am 26. Februar auf der Ostingl. Raubwiese mit der Kompanie des Oberleutnants v. Blinler. Es wird jetzt versucht, die Grenzpost von der Annäherung an die englische Grenze abzuhalten. Die gesamten Reiter werden demgemäß vorgeschoben. Trotz bedeutender Anstrengungen ist der Gesundheitszustand, abgesehen vom letzten Vormarsch, gut. Die Disziplinierung der Reiter hat sich gut bewährt. Vieles haben an Horden, Roggen, Weizen, Schokolade und Plasmongewebek wäre sehr erwünscht.

Deutsches Reich.

Der „Böf. Ztg.“ wird aus Wien gemeldet: Prag ist jetzt allenthalben der Schauplatz von Streikentwürfen, die immer bedenklicher werden. Wieder hört man von kgl. Konventuellen von Personen, deren Tätigkeit noch aus dem Jahre 1897 in Erinnerung ist, zur Organisierung von Kundgebungen gegen die Deutschen für den nächsten Tag. Gestern abend hörte man auch schon die Rufe: „Nieder mit den Juden!“ Die Mehrzahl der Versammelten sind Personen, die an der Peripherie von Prag wohnen und ihre Taschen mit großen Steinen gefüllt haben. Man begnügt sich nicht mehr mit Karikaturen gegen Studenten. Kleine deutsche Schulkinder werden beschimpft und geschlagen. Es wurde festgestellt, daß die Barocke, die tschechische Studenten zu tragen pflegen, auch von Reichsstudenten getragen werden. Trotz allen Drohungen erfolgt der Gemeindefesttag an der Prager Universitäts erst am Freitag.

Rußland.

Die Spekulation der deutschen Sozialdemokraten auf innere Erhebungen in Rußland scheint sich mehr und mehr als eine völlig verfehlte herauszustellen; ganz im Gegenteil zeigt sich in Rußland ein ganz ungeahnter patriotischer Aufschwung. Die freiwilligen Spenden für das Rote Kreuz und den Glottensfonds belaufen sich bereits in die Millionen und noch täglich laufen Hunderttausende ein. Nicht nur die begüterten Klassen, auch die kleinen Leute flennen freiwillig; niemand schließt sich aus. Diese opferwillige Haltung des russischen Volkes stimmt gar schlecht mit den sozialistischen Vorurteilen zusammen, daß das „verhungerte“ Volk auf die erste Gelegenheit warte, sich gegen seine Bedrücker erheben zu können. Gleichzeitig zeigt sich Ruß-

land im Besitze so reichlicher Mittel, daß auch jene nicht zu haben brauchen, welche immer meinten, Rußland wäre schon im Verfall. Jedenfalls wird es noch sehr lange aufhalten, ungeachtet Japan, das jetzt schon auf die Befehle ausgeht, nachher der Krieg noch nicht recht angefangen hat.

Spanien.

Es ist im allgemeinen Interesse zu belegen, daß Spanien in dem Augenblicke, wo es durch die Wiederherstellung seiner Maxime nach nationaler Aufrichtung steigt, durch soziale und innere politische Krisen zur Dynamik verurteilt ist. Spanien wird von einer Hungersnot bedroht, da sämtliche Lebensmittel ungenügend veräuert sind infolge übermäßiger Ausfuhr, die wiederum eine Folge des hohen Goldpreises ist, das als Konkurrenzmittel wirkt. Ueberall herrscht schreckliches Elend. In Valladolid fanden am Sonntag erste Anzeichen statt. Tausende Protestanten versammelten sich zusammen und durchzogen mit schwarzen Fahnen, Brot und Arbeit verlangend, die Straßen. Das Haus des Altalen wurde mit Steinen beworfen. Die Polizei mit Gewehrwerk schob auf die Menge. Viele Personen wurden verwundet. Eine Wiederholung der Tumulte wird befürchtet. In anderen Distrikten herrscht ähnliche Gärung. Auf einer Volksversammlung in Oaxaca wurde die spanische Fälschung von Galapagos mit Fälschungen getrieben und angepöbeln. Die Polizei vernichtete dort mehrere Warenaufschläge anarcho-sozialistischer Art und ordnete die Verhaftung der Personen an, die die Warenaufschläge veranlaßt hatten. Die Verhafteten sollen vor Gericht gestellt werden. Die Regierung ergreift die erforderlichen Maßnahmen, um einem Komplott vorzubeugen, dessen Vorbereitungen man entdeckte. — In Valladolid fanden, wie schon gemeldet, Kundgebungen statt, wobei die Menge die W. f. k. l. n. r. t. v. l. g. l. g. Sprache, wobei der Ministerpräsident betonte, die Ruhe sei ohne die Truppen wieder hergestellt worden.

Der Krieg in Ostasien.

Auch bis zum heutigen Tage sind auf dem russisch-japanischen Kriegsschauplatz keine entscheidenden Ereignisse eingetreten. Nur so viel steht fest, daß den Japanern die errungene Herrschaft zur See kaum mehr streitig zu machen ist. Die Stärke der japanischen Flotte hat durch die am 16. Februar an dem japanischen Bestimmungsort erfolgte Ankunft der beiden in Genoa gekauften großen Kreuzer einen nicht unerheblichen Zuwachs erhalten. Außerdem ist der Anlauf der drei hilenischen Schiffe, eines kleinen Panzerschiffes, eines Kreuzers und eines Torpedobootes durch Japan abgeschlossen worden.

Der Rückzug der Russen aus Korea in der Richtung zum Jalufluß dauert fort. Vor drei oder vier Wochen soll angeblich keine Aussicht auf ernste Kämpfe vorhanden sein. Ein Drahtbericht besagt, General Megejew treffe Vorbereitungen zur Verlegung des russischen Hauptquartiers von Mukden nach Charbin und habe gleichzeitig anbefohlen, daß der Tatarengeneral Tjengtschi die chinesische Besatzung von Mukden auflöse. — Nach einer Sanghaier Drahtung der „Morning Post“ soll eine japanische Streitmacht zwischen Port Arthur und dem Jalu gelandet werden, während eine andere Streitmacht Riutschwang besetzen würde, sobald der Jalufluß eisfrei ist.

Inzwischen beschossen in der Nacht zum 9. d. M. die japanischen Kriegsschiffe die Forts von Taktienwan und griffen sodann Port Arthur an. Ob und welchen Erfolg sie erzielten, darüber fehlt noch jede Andeutung.

Der Petersburger „Figaro“-Vertreter hatte eine Unterredung mit General Sacharow, der ihm sagte: „Wir werden nach Ostasien sicher nicht weniger als 4 Mill. Mann schicken. Das ist die Mindestziffer. Sie wird aber nach Bedarf erhöht werden. Die japanische Linienarmee zählt 156 000 Mann, ihre Infanterie und Artillerie sind gut, ihre Kavallerie ist schwach. Sie haben auch eine Territorialarmee, was taugt diese aber? Gegen uns werden sie höchstens 2 000 000 Mann aufstellen können, die wollen wir mit unbegrenzter Beweiheheit zermalmen. Wie lange der Krieg dauern wird? Sprechen wir doch nicht vom Ende des Krieges, ehe er angefangen hat; alles bisherige zählt nicht. Wir haben für die Japaner Ueberforderungen im Vorrat. Vor sechs bis acht Wochen wird es in Mandchurien nichts Ernstes geben. Der Krieg wird solange dauern, wie es nötig ist. Rußland wird nicht innehalten, ehe es ganze Arbeit getan hat.“

Die extrem russenfeindliche Haltung fast der gesamten englischen Presse macht dem englischen Auswärtigen Amte schwere Sorgen. Es erläßt daher ein bemerkenswertes Warnungssignal in Form eines offiziellen Leitartikels des „Daily Graphic“, worin den Mäthern als nachahmenswerte Vorbilder die deutsche und französische Presse empfohlen werden, die sich durch ihre Sympathien für Rußland zu keinerlei Berunglimpfung Japans hinreißen ließen. „Die Verfasser der fortgesetzten Beschimpfungen Rußlands“, so schließt der Artikel, „haben offenbar nicht die leiseste Ahnung davon, wie außerordentlich delikat und verwickelt die internationale Lage, um deren Verbitterung sie bemüht sind, bereits ist. Ihre Unvorsichtigkeit beunruhigt die, welche mit den Problemen, die sie behandeln, unmittelbar beschäftigt sind, höchlich. Die Notwendigkeit journalistischer Besonnenheit und Selbstbeherrschung war nie gebieterischer als gegenwärtig.“

Ein Stück deutscher Kulturarbeit.

Nach nunmehr 25jährigem Bestehen hatte der Allgemeine Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande zum ersten Male die Vertreter seiner Landesverbände zur Beratung des Voranschlags für 1904 am 9. Januar d. J. mit nach Berlin eingeladen, und es waren Herren aus Baden, Bayern, Sachsen, Thüringen, Schlesien, Braunschweig und Brandenburg erschienen, wohingegen in

vorang...
zusamm...
Nord...
triott...
außer...
aufgeb...
tums...
Teilna...
einzig...
Berein...
Männer...
tugend...
Stelle...
Staats...
bern...
ein gu...
Ber al...
bedrän...
zeit sic...
Katholi...
Partei...
kathol...
lichtei...
Deutsch...
denen...
haupts...
dung u...
Sprach...
Jugend...
der Na...
haltung...
etwa...
Schule...
gefin...
dies...
verein...
für die...
von v...
vieler...
wie au...
Juden...
sehen...
tischen...
aber...
Werbel...
bemitte...
industr...

vorangehenden Jahren alljährlich die Hauptversammlung von Vertretern des Gesamtvereins zu Pfingsten in Städten zusammengetreten war, mit denen man zwischen Süd und Nord, West und Ost abwechselte.

Welchen Zweck hat der Deutsche Schulverein? Patriotische Männer haben ihn gegründet, um Deutsche außerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs, wo sie im aufgedrungenen Kampfe für die Erhaltung ihres Volkstums stehen, durch den tätigen Beweis reichsdeutscher Teilnahme zu unterstützen. Keinerlei politische, sondern einzig und allein deutsch-kulturelle Zwecke verfolgt der Verein. Er ist eine rein private Vereinigung deutscher Männer und Frauen, die ohne jeden Zusammenhang mit irgend einer öffentlichen oder politisch verantwortlichen Stelle in Deutschland besteht. In keiner Weise rührt er die Staatsangehörigkeit eines Deutschen im Auslande an, sondern kann nur wünschen, daß jeder Deutsche draußen ein guter Bürger des Staates sei, zu dem er gehört. Wer aber in dem Bestreben, sein Deutschtum zu erhalten, bedrängt ist, dem ist die Unterstützung des Vereins allezeit sicher. Da wird nicht gefragt, ob der zu Unterstützende Katholik oder Protestant ist, und zu welcher politischen Partei er gehört. Der Verein arbeitet in Tirol mit der katholischen, in Südamerika mit der evangelischen Geistlichkeit zusammen. Sein einziges Ziel, Erhaltung des Deutschtums im Auslande, sucht der Verein auf verschiedenen Wegen und mit verschiedenen Mitteln zu erreichen; hauptsächlich aber richtet er seine Tätigkeit auf die Gründung und Unterhaltung deutscher Schulen in gefährdetem Sprachgebiete. Es kommt hauptsächlich darauf an, daß die Jugend dem nationalen Deutschtum erhalten bleibt; daher der Name „Schulverein“; aber der Zusatz: „zur Erhaltung des Deutschtums“ zeigt an, daß der Verein nicht etwa nur aus Mitgliedern besteht, die im Dienste der Schule stehen, sondern daß jeder patriotisch gesinnte Deutsche ihm beitreten kann und dies auch sollte. Da der Allgemeine Deutsche Schulverein ohne jede Nebenabsicht politischer Art und nur für die Erhaltung des Deutschtums arbeitet, sind ihm von verschiedenen deutschen Fürsten und den Behörden vieler deutscher Städte, z. B. auch von Dresden aus, wie auch von einzelnen Gönnern, in hochherziger Weise Zuwendungen zu teil geworden. Eine Freude ist's, zu sehen, wie in den Universitätsstädten unter der studentischen Jugend die akademischen Ortsgruppen aufblühen; aber schmerzlich wird es oft bei den Beratungen der Werbekommission empfunden, daß der Weg, der zu den bemittelten Schichten unseres Volkes, namentlich zur Großindustrie und zum begüterten Adel, führt, noch nicht in

genügender Weise aufgefunden worden ist. Die große Mehrzahl der Vereinsmitglieder gehört den mäßig begüterten gebildeten Kreisen an, in deren Lebenshaltung der Jahresbeitrag (3 Mk.) immerhin etwas bedeutet. Es steht aber zu hoffen, daß aus Liebe zur Sache ihm immer weitere Kreise ihre Mitgliedschaft schenken werden, ferner die Ziele und die Bedeutung des Allgemeinen Deutschen Schulvereins allgemein bekannt werden. Die Größe der Bedürfnisse, die an den Verein herantreten, und die, im Verhältnis dazu, immerhin noch vorhandene Beschränktheit der Mittel, über die er verfügen kann, rufen zuweilen ein drückendes Gefühl hervor.

Die Tätigkeit des Vereins vollzieht sich meist in der Stille. Er gliedert sich in Landesverbände und Ortsgruppen, und der Hauptvorstand hat seinen Sitz in Berlin. Alle Arbeit im Vereine wird ehrenamtlich geleistet. Alle Einnahmen dürfen nur zur Unterstützung von Deutschen im Auslande verbraucht werden. Die in den Ortsgruppen gesammelten Gelder werden gebittelt: ein Drittel wird von den Ortsgruppen selbst nach eigener Wahl zur Unterstützung einzelner Personen oder ganzer Gemeinden verwendet; das zweite Drittel wird dem betreffenden Landesvereine und das dritte Drittel dem Hauptvorstande in Berlin zur Verfügung überwiesen. Letzterem steht auf diese Weise in der Regel, nach Abzug aller Unkosten, alljährlich die Summe von 25 000 Mark zur Verfügung. Der Gesamtverein bringt alljährlich die stattliche Summe von wenigstens 100 000 Mark auf, die zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande verwendet werden. Bei festlichen Veranstaltungen sind an verschiedenen Orten die Einnahmen bisher oft wunderbar reichlich geflossen.

Schwer haben die Deutschen in Ungarn — die Sachsen in Siebenbürgen und die Schwaben im Banat — zu leiden. In Böhmen erstarkt sichtlich der deutsche Wille. Da sich in Mähren eine tschechische Sprachgenossenschaft ins deutsche Sprachgebiet eingeschoben hat, ist auf den Antrag Schlesiens beschloffen worden, hier einzugreifen, mit 10 000 Mark eine deutsche Schule in Mährisch-Märzdorf zu gründen und dadurch die getrennten deutschen Sprachgebiete wieder zusammenzuschließen. Nach dem Urteile kundiger Männer geht in Galizien und der Bukowina das Deutschtum seinem Verfall entgegen, und daher hat der Vorstand des Deutschen Ostmarkenvereins den Plan gefaßt, die galizischen Deutschen in die Provinz Posen zu verpflanzen und dadurch dort eine Verklärung des deutsch-nationalen Elements zu bewerkstelligen. Wegen diesen Plan hat die deutsch-galizische Geistlichkeit und Lehrerschaft eine Gegenbewegung eingeleitet. Der

Allgem. Deutsche Schulverein sieht es nun als erwünscht an, wenn die Deutschen von da, wo sie in offenkundig gefährdeter Minderheit leben, nach Posen verpflanzt werden; er wird aber auch ferner deutsche Wehrheiten, die Bestand verheißen, in galizischen Ortschaften unterstützen und somit zu erhalten bemüht sein. Für Böhmen als jetzigen wichtigsten Kampfplatz wurden 26 Prozent, für Ungarn und Tirol je 13 Prozent der gesamten Einnahme des Jahres 1904 verwilligt. Der Allgem. Deutsche Schulverein hat auch mit allen Kräften zur Erhaltung der deutschen Schule in Johannesburg eingegriffen, und die Ortsgruppen an der deutschen Bafferkanne, in Hamburg, in Königsberg, leiten einen großen Teil ihrer Einnahmen nach überseeischen Gebieten. Deutsche Ansiedlungen in Südamerika (Brasilien und Argentinien), wo es weite Striche gibt, in denen nur die deutsche Junge Klingt, gewährleisten eine verheißungsvolle Erhaltung ihres Volkstums und der deutschen Kultur. Der Verein hat auch eine ganz kostenlose Auskunftsstelle für die Versorgung deutscher Auslandsschulen mit geeigneten deutschen Lehrkräften ins Leben gerufen, bereits in 64 Fällen allein die Stellen draußen besetzt und in zahlreichen andern Fällen mitgewirkt. Naturgemäß schwellen seine Geschäfte immer mehr an und können durch freiwillige, private Kräfte nicht mehr bewältigt werden; daher hat er Schritte getan, daß ein deutsches Reichsschulamt gegründet werde.

Der Landesverband Sachsen hat sich als Unterstützungsgebiet hauptsächlich Böhmen und Mähren ausgewählt und im verfloffenen Jahre 19 110 Mark nach diesem Gebiet fließen lassen. Wir haben früher schon mitgeteilt, daß er am 13. März seine diesjährige Hauptversammlung in Riesa und zwar in Datsch „Albterrasse“ abhalten wird. Am Abend vorher findet an demselben Orte ein Deutscher Abend statt, zu dem der Gesangverein Amphion seine Mitwirkung in dankenswerter Weise zugesagt hat, und an dem Herr Universitätsprofessor Buchholz aus Leipzig die Festrede halten wird. Öffentlich erklärt durch die Veranstaltung die Ortsgruppe Riesa eine Stärkung. Damen und Herren, die sich für die Sache interessieren, werden, auch wenn sie dem Vereine nicht als Mitglieder angehören, als Teilnehmer am dem Deutschen Abend sehr gern gesehen.

Kirchennachrichten.

Riesa:
Freitag, den 11. März c., abends 7 Uhr 4. Passionswochengottesdienst in der Erlöskirche: „Ich will euch hüten“ — die bewahrende Arbeit der Innern Mission (Pastor Beck).

Röderau:
Sonntag Ostere, d. 13. März. Früh 1/9 Uhr Vespere. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feter des heil. Abendmahls.

Glaubitz und Bschalt:
Sonntag Ostere, den 13. März 1904. Glaubitz: 1/9 Uhr Predigtgottesdienst mit Kommunion; 5. Vespere um 8 Uhr. Bschalt: 11 Uhr Predigtgottesdienst. In beiden Kirchen predigt Herr Superintendent Bach aus Großenhain.

Gutflügen

ein Paar wirtschaftliche Kräfte. Nicht geg. Lohnung erd. Stadt Weh. Familie (3 Personen) suchen Wohnung zum 1. Juli cr., 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör. Partier oder 1. Etage. Best. Offerten an H. T. G. in die Exp. d. Bl. erd.

Wohnungswohnung
für einzelne Frau sofort zu beziehen Parkstraße 2. dort.

Eine Partier-Wohnung.
2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör ist sofort anderweitig zu vermieten und Ostern bezugsbar. Trodenplatz am Hause. S. Starke, Friedrich-Kuglerstr. 7.

Zu vermieten ein schönes möbliertes Zimmer mit anschließendem Schlafzimmern, auch passend für 2 Personen, 1. April zu beziehen. Rohmannstr. 104. R. Kall. B. H. Bl.

Eine Wohnung
für 120 Mk. zu vermieten, 1. Juli bezugsbar. Zu erfahren Schützenstraße 25 im Laden.

Aufwartung.
Eine ordentliche, unabhängige Frau auf einige Wochen zum 15. März als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht Wasserwerk 22216.

Ein Mädchen,
14—15 Jahr alt, am liebsten vom Lande, wird zum 1. oder 15. April gesucht Neu-Weida Nr. 63.

Junges aufständiges Mädchen sucht 1. April Stellung. B. Offert an D. in die Expedition d. Bl.

Zur Aufwartung
für den Nachmittags ein Obermädchen für 1. April gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, sucht Stellung bei heil. Herrsch. Zu erf. Reinhardtstr. 10 Bach. u. Paplerstr. 1. Weitznerstr. 10

Ein sauberes, waches Hausmädchen, nicht unter 18 Jahre, wird mit guter Zeugnisse per 15. März od. 1. April gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Für meine Bäckerei mit Konditorei in Dresden wird ein Lehrling gesucht. Zu erfahren bei Hermann Jäger, Bäckmeister, Weida.

Brauerlehrling
findet gute Lehrstelle Brauerei Sommerh.

Suche sog. einen jung Deutschen als Hausdiener.

Koch ist baselst ein schöner Kochknecht wegen Platzmangels zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht
bedeugewandte, gebildete Reisefrauen für Besuch von Privatunibität für hygienische Demonstrationszwecke. Offerten mit Angabe der Bedingungen unter L. 108 an Gassenstein & Vogler, K. G., Dresden.

Unsere Vertretung
für Kassa ist neu zu besetzen und bitten wir geeignete Herren, die begehrt und gewillt sind, selbstständig und dauernd in besseren Kreisen zuacquirieren, um auszuheilen. Offerten. Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegr. 1844. Generalagentur in Dresden. Altmann 8.

Ein Damen-Rad,
wenig gefahren, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

2 alte Weibchen m. Katzen. 1 zu verkaufen. versch. Rückengröße. Wo? verkaufen Albrechtstr. 7, 1. z.

Einem Jungen geb. Kinderwagen verkauft verew. Wilhelmstr. 12, 3. l.

10 Stck Pferde sind zu verkaufen in Neu-Weida Nr. 107 B neben der „Danzburg“.

A. Messe

Bankhaus

Riesa, Hauptstrasse

gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und Aktien zu kulantesten Bedingungen!

Diskontierung von Wechseln

Domizilstelle für Wechsel

Conto-Corrent- und Check-Verkehr

Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren

Darlehn auf börsengängige Effekten

Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2 1/2 %
bei monatlicher Kündigung	3 %
bei dreimonatlicher Kündigung	4 %
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2 %

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Realschule mit Progymnasium zu Dschak.

Anmeldungen für das neue Schuljahr werden täglich zwischen 11 und 12 Uhr angenommen und sind halbjährlich zu bewilligen. Bewerbungen sind bei der Direktion, oder bei den Lehrern, in der Dschakstr. 10, Dschak, zu machen.

Die Realschule ist lateinisch und beginnt den französischen Unterricht in der 6., den englischen in der 3. Klasse. Sie bietet für Kaufleute, Gewerbetreibende, Landwirte, Fabrikanten und Techniker eine geeignete Vorbildung. Das Realschulzeugnis berechtigt zum einjährig-velwillingen Militärdienst, zum Besuch der Gewerbe- und Handels-Hochschulen, der Handels-Hochschule in Leipzig und der Kaiserl. Bergwerkschulen, zur mittleren Beamtenlaufbahn etc. Zu weiterer Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit. Dschak, den 9. März 1904. Realschuldir. Dr. Schmidt.

Einem Jungen geb. Kinderwagen verkauft verew. Wilhelmstr. 12, 3. l.

10 Stck Pferde sind zu verkaufen in Neu-Weida Nr. 107 B neben der „Danzburg“.

Eine Wagd

wird sofort gesucht Brauerei 4.

Schlachtpferde
kauft stets zu höchsten Preisen
G. Rosly, R. H. H. H. H.,
Riesa, Schützenstr. 19.

Ein gutes
Arbeitspferd
ist billig zu verkaufen
Maul, Strohm.

Hochtragende oder neu
müllende Kuh zu verkaufen
Danzburg Nr. 117.

Mit Eisen, Zink, Messing,
Kupfer, Blei und andere Metalle,
auch Handwerkszeug kauft zu jedem
Tagepreis

G. Starke, Friedrich-Kuglerstr. 7.

Für die Konfirmation:



Konfirmanden-Saccos, Lose und halb anstreichend 6, 8, 12, 15, 18 M.
 Konfirmanden-Jackets, sehr reizbare Formen 4, 6, 8, 10, 15 M.
 Konfirmanden-Tragen mit Schleifen und Band-Garnierung von 1,50 M. an.
 Konfirmanden-Kleider hervorragend preiswert.



Konfirmanden-Kleid
 aus schwarzem Wollstoff, ganz gefüttert, mit Volant-Rock 10, 12, 15 M.

Konfirmanden-Kleid
 aus reinwoll. Cheviot und gemisch. Stoffen, moderne Tragen-Formen 16, 18, 24 M.

Schwarze Kleider-Röcke in neuesten Schnitten, ganz gefüttert, 4, 6, 8, 10, 12 M.

Schwarze Blusen (fest auf Futter gearbeitet wie Tailen) 4, 6, 8, 10 M.

Konfirmanden-Unterröcke, Konfirmanden-Leibwäsche, Konfirmanden-Korsettes, Konfirmanden-Handschuhe.

Die Abteilung Damen- u. Mädchen-Konfektion ist Haupt-Spezialität meines Geschäfts und widme derselben die größte Sorgfalt.

Kaufhaus Germer, Riesa

Wettiner-Strasse 33.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur Herabsetzung zur geüblichen Kenntnis, daß ich mit heutigem Tage zu meinem Delikatessengeschäft noch sämtliche der Saison entsprechende

Grünwaren u. Erftlingsgemüse, sowie alle Tafel Früchte

angelegt habe. Indem ich auch darin eifrig bemüht sein werde, nur beste und frischste Ware bei billigstem Tagespreis zu verkaufen, bitte ich ganz ergebenst, mich auch fernherhin gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Paul Caspari, Kaiser Wilhelmplatz
 Spezialgeschäft für Delikatessen.

Schweinefleisch, Kalbfleisch.

Verkauf Freitag bis Sonnabend abend
 junges fettes Schweinefleisch nur diese Woche Pfd. 50 und 55 Pfg., Kalbfleisch Pfd. 65 Pfg., handfchl. Blut- u. Beberwurst nur diese Woche Pfd. 60 Pfg., Speck u. Schmeer Pfd. 60 Pfg., f. geräuch. Bratwurst. Eduard Wöhl, Wilmardstr. 35.

Sanatogen

zur Stärkung der Nerven,
 zur Kräftigung des Körpers.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
 Illustrierte Broschüre auf Wunsch gratis und franko.
 BAUER & Co., Berlin SW. 48.

Aufruf.

Ein schweres Verhängnis ist über unsere Kolonie Südwestafrika herabgekommen. Leben und Eigentum vieler Auswanderer ist aufs schwerste bedroht; durch den Ausbruch der Pest sind die Früchte jahrelanger, mühseliger Arbeit vernichtet. Es ist Pflicht des deutschen Volkes, Hilfe zu bringen und das Los der vom Unglück betroffenen Landsleute nach Kräften zu lindern. Daher richten wir an alle Vaterlandsfreunde die dringende Bitte, sowohl selbst dazu beizutragen, daß der Not unserer Volksgenossen in Südwestafrika gesteuert werde, als auch in ihren Bekanntenkreisen Sammlungen für diesen Zweck zu veranstalten.

Schnelle Hilfe ist dringend geboten, auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Die Gelder werden gebeten, Ihre Spenden an eine der folgenden Sammelstellen gelangen lassen zu wollen:

Stadtkassaphilippe Riesa, Kaufhaus A. Wiese, Riesaer Bank zu Riesa, Meng, Blochmann & Co., Riesa, G. W. Geurig, Riesa, Creditverein G. m. u. S. G. (Stadtrat Gutschütz), Riesa.

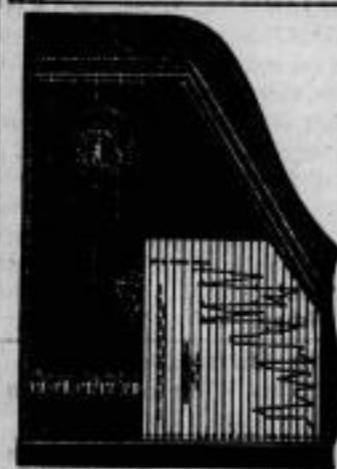
Ueber das Ergebnis der Sammlung wird öffentlich Rechenschaft abgelegt werden.

Nach Abschluß der Sammlung wird ein Ausschuß unter Vorsitz des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg und des Reichstanzlers Graf Bülow die Verteilung der Gelder übernehmen.

Der Zweig-Ausschluß für Riesa.

Dr. Wendt, Vorsitzender.

Carl Braune, Postdirektor Duffel, Bürgermeister Dr. Dehne, Pflorrr Friedrich, Oberamtsrichter Hübner, Oberlieutenant J. D. Hübner, Gutsbes. Schlag, Weiba, Gemeindevorstand Schelbe, Wöhl, Pflorrr Wittig, Pausch.



Echte
 Menzenhauer
 Zithern,

auch billigere von M. 8,50 an,
 5 Qualitäten, empfiehlt

Bernhard Beuner

Hauptstraße 73.
 Stra. 300 Stück Unterlegnoten von
 neuesten Ausgaben.

Was ist Riefyr?

Saat-Erbisen u. -Wicken

hat noch abgegeben

G. Starke, Friedrich-Strasse 7.

Sandwagen

mit Leitern und Rollen in j. der G. H. H.,
 kräftig beschlagen, empfiehlt
 Schmeibewerker Adler, Weiba.

Für
 Konfirmanden
 empfehle

elegante
 Jackets

zu 4, 5, 6, 7, 8, 10 M.

Corsetten

sehr dauerhaft gearbeitet,
 von 1 M. an.

Richtig weite
 Unterröcke

in Vorwand, gestreiftem Stoff
 und Mohr, von 85 Pfg. an.

Weisse Röcke
 von 1.80 M. an.

Dollene Röcke, Taschen-
 tücher etc.
 sehr billig.

Emil Förster
 (Wag. Markt Platz).

der
 N: 50

Das Riefyr
 hat ins G.

ist heute eing.

Riefyr

De

—) (3
 tigen Wiltg
 Opit-Treue
 Birna (konf
 pellation b
 ung des S
 Fragen an
 der Vertret
 Aufhebung
 gierung di
 vertreten
 niedergeleg
 richtet, no
 lassen we
 Interpellat
 ordnung.
 Du
 wurde an
 — B
 B 5 h m. D
 trieb auf u
 der F: gro

Einladung
 K o l l e
 Riesa und
 janders H
 Gutsbes
 Gutsbes
 durch die
 Spannen
 Die durch
 Gemeindev
 befragen,
 aber der
 gewählten
 Herren, b